

## ENGEL ÜBERALL

**Ausstellung im Bonhoefferhaus des St. Johannisstift zeigt „Engel-Werke“ des bildenden Künstlers Wolf Schwarz**

Während sie für die meisten unsichtbar bleiben, sind sie für den Künstler Wolf Schwarz allgegenwärtig: im Holz, einer Eisscheibe, in der abblätternen Patina einer Hauswand. Wolf Schwarz - von 2005 – 2016 selbst als ehrenamtlicher Sterbebegleiter beim Ambulanten Hospizdienst St. Johannisstift tätig, war selber so ein bisschen „Engel“ für andere, seine Frau Ursula ist dort noch heute aktiv. Im christlichen Glauben, im Gebet und in den Chorälen findet der quirlige Künstler Halt. Er hält die mythischen Flügelwesen in seiner Kunst fest, abstrahiert, reduziert. „Sie hinterlassen ihre Spuren überall“, weiß er. Schwarz holt sie aus den Dingen heraus, hält sie in seiner Kunst fest und macht sie sichtbar für alle.



Die Ausstellung zeigte Radierungen, Linol- und Holzschnitte, Skulpturen aus Pappmaché, Holz und Kaninchendraht, Aquarelle und Acrylgemälde, Werke zwischen Malerei und Zeichnung. Malzart angedeutet, zerbrechlich, dann wieder schroff, wild und kantig. So wie sich Wolf Schwarz unterschiedlicher Techniken und Materialien bedient, so variabel sind Ausdruck und Erscheinungsform seiner Himmelsboten: heiter, schwebend, fast tänzerisch, dann wieder streng und kämpferisch.

Seine Werke sind allesamt kleine Offenbarungen – fern ab jeglichen Engel-Hypes unserer Zeit.

● Ann-Britta Dohle (Text und Foto)

## 14. Qualifizierungskurs abgeschlossen

**Dreizehn neue Ehrenamtliche ausgebildet**



**Der 14. Qualifizierungskurs Foto: Sabine Volbert**

Im 19. Jahr seines Bestehens haben wir den 14. Qualifizierungskurs in der Sterbebegleitung abgeschlossen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde bekamen neun Teilnehmerinnen und 4 Teilnehmer ihre Urkunden ausgehändigt. Damit erhielten sie die Bestätigung, fortan in diesem ebenso herausfordernden wie wertvollen Dienst am sterbenden Menschen eingesetzt zu werden.

Zum Abschluss des intensiven Kurses gaben wir den neuen Mitarbeiterinnen unsere besten Wünsche für die kommende Arbeit mit auf den Weg.

„Schon die Zeit der Qualifikation war ausgesprochen wertvoll“, darin waren sich alle Teilnehmerinnen einig und lobten in einer Auswertung der 17 Kursabende die Qualität der Unterrichtsinhalte.

Vermittelt wurden Themen wie zum Beispiel Kommunikationsstrategien, der Sterbe- und Trauerprozess, die Sterbebegleitung Demenzerkrankter, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Bereichert wurde die Qualifikation durch Besuche auf der Palliativstation, im stationären Hospiz, beim Bestattungshaus Berhorst und im Krematorium Diemelstadt. Heike Bade und ich übernahmen Themen wie „Hospiz ist kein Ort, sondern eine Haltung“, Essen und Trinken am Lebensende sowie die tiefgehende Diskussion über berührende Gemälde eines Sterbenden.

Die Beschäftigung mit dem Thema Sterben und Tod, das in unserer Gesellschaft zu oft verdrängt wird, soll dazu beitragen, den Tod als Teil des Lebens besser zu verstehen.

● Reinhild Wode

## Eine Ehrenamtliche stellt sich vor

**Mit Tieren Kraft und Ruhe finden**



Mein Name ist Karin Grieser. Als ehemalige Finanzverwaltungsfachkraft im kirchlichen Dienst bin ich seit 2016 im „Unruhestand“. Da 2014 ein lieber Freund auf der Palliativstation lag und dort auch verstarb, lernte ich diese Station kennen. Ich kam mit Patienten und deren Angehörigen ins Gespräch und für mich stand fest, dass ich unbedingt auf der Station als ehrenamtliche Mitarbeiterin tätig werden möchte. Im Februar 2016 nahm ich am Basis- und Aufbaukurs bis März 2017 teil. Somit erhielt ich die Qualifizierung zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterin in der Sterbebegleitung.

Im April 2017 trat ich meinen Dienst auf der Palliativstation an. Im Juni lernte ich einen 49-jährigen Mann mit ALS kennen. Er saß bewegungslos im Rollstuhl.

Jeden Donnerstag lese ich ihm zu Hause vor, meine Besuche sind ihm sehr wichtig. Wenn ich den Raum betrete, werde ich mit einem strahlenden Lächeln begrüßt.

Im August begegnete mir auf der Station eine 49-jährige, an Pankreaskrebs erkrankte Dame. Sie war sehr traurig und berichtete mir, dass ihr ihre

Tiere fehlen. Schon hatten wir ein Thema. Wir unterhielten uns über unsere Katzen. Ihr taten meine Besuche gut und ich wollte die Begleitung zu Hause weiterführen. Mitte September machte ich mit unserer Koordinatorin Frau Wode den ersten Hausbesuch. Als wir das Wohnzimmer betraten, dachte ich, wir wären in einer Voliere. 7 Groß-Sittiche kamen uns entgegen, einige geflogen oder gelaufen, auch drei Katzen tummelten sich herum. Es dauerte nicht lange, da hatte sich ein Vogel meinen Kopf als Landeplatz ausgesucht. 14-tägig besuche ich sie seitdem zu Hause oder wir fahren weg, um uns intensiver auszutauschen.



*Gut behütet*

Zusätzlich bin ich weiterhin auf der Palliativstation tätig. Es ist für mich eine Erfüllung, für die kranken Menschen und deren Angehörigen da sein zu dürfen. Diese Tätigkeit ist ein Nehmen und Geben und für mich eine Bereicherung. Durch diese Aufgabe ist mir sehr bewusst geworden, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, gesund zu sein. Auch ist mir klar geworden, dass der Tod zum Leben gehört. Ich habe gelernt, bewusster zu leben und genieße schöne Momente viel intensiver. Neue Kraft für diese mir wichtige und nicht immer leichte Aufgabe tanke ich mit meinen Tierheimhunden in der Natur. Auch die Vereinsarbeit in der Tiertafel für Tiere und deren Menschen gibt mir sehr viel Kraft.

● Karin Grieser (Text und Fotos)

### Impressum

**Herausgeber**  
Ambulanter Hospizdienst  
St. Johannisstift e. V.  
Der Vorstand  
Reumontstr. 32  
33102 Paderborn

**Spendenkonto**  
IBAN DE77 4726 0121 8731 4001 00  
BIC: DGPBDE33XXX  
Volksbank Paderborn-Höxter

**Redaktion**  
Reinhild Wode

**Layout, Druckvorbereitung**  
Ulrich Wode

### Kontakt

**Koordinatorinnen:**  
Heike Bade und  
Reinhild Wode  
Telefon: (0 52 51) 29 19 09  
Bürozeiten  
Mo., Di., Do. 10 - 12 Uhr

Email: buero@hospizdienst-paderborn.de

**Internet**  
www.hospizdienst-paderborn.de  
www.facebook.com/  
AmbulanterHospizdienst  
StJohannisstift.de

# Der WegBegleiter

Ambulanter Hospizdienst St. Johannisstift e. V. Ausgabe 2019

## „Ich habe jeden Tag gelernt, gelernt.“

**Verabschiedung des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. med. Axel Stein**

Mit einem festlichen Akt am 13.9.2018 wurde der Vorstandsvorsitzende Dr. med. Axel Stein verabschiedet. Gleichzeitig wurde ihm, der aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, der Ehrentitel angetragen. Der einstige Hausarzt hatte sich nach seiner Pensionierung der Sterbebegleitung zugewandt, die damals noch in den Kinderschuhen steckte. Der Mann der ersten Stunde blickte zurück: „Komm doch mal bei uns vorbei“, hatte es geheißen. Axel Stein kam, blieb und sollte in den folgenden 16 Jahren einen bemerkenswerten Ausbau des gemeinnützigen Vereins und eine breite Vernetzung auf den Weg bringen.



**M. Pantke, W. Specht, Dr. Stein, Prof. Dr. Lübke**

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Wolfgang Specht erinnerte an das außerordentliche Engagement Axel Steins. Die in den Anfängen zwingende Geldfrage habe dieser mit Hilfe seines großen Freundeskreises durch das Beschaffen von Spendengeldern gelöst. Mittlerweile können jährlich Fördergelder bei den Krankenkassen beantragt werden. Natürlich habe es in der langen Amtszeit auch mal zwischenmenschliche Konflikte gegeben. Doch sei es Axel Stein mit seiner Begabung immer geglückt, diese zu entschärfen.

„Humanität unserer Gesellschaft beweist sich daran, wie man mit den Schwächsten unserer Gesellschaft umgeht.“ Mit diesem Zitat des ehemali-

gen Bundespräsidenten Joachim Gauck leitete der stellvertretende Bürgermeister Martin Pantke seine Danksagung ein. Palliativmediziner und Chefarzt Prof. Dr. Andreas Lübke aus Bad Lippspringe schaute in seiner Festrede dankbar auf die enge Zusammenarbeit zwischen der medizinischen Palliativversorgung und der Hospizbewegung zurück. Als sich vor 14 Jahren die ambulante medizinische Versorgung sterbenskranker Menschen im Kreis Paderborn und Höxter noch in der Aufbauarbeit befunden habe, sei Dr. Axel Stein freiwillig zu ihm gekommen und habe seine Hilfe angeboten. „I did it my way“ stimmt bei der Verabschiedung dazu passend Musiker Goran Avramovic auf dem Klavier an.



**Dr. Axel Stein in Begleitung seiner Frau**

Derartige Solidarität droht heute verloren zu gehen. Doch Hilfe und Solidarität erhofft sich der Ambulante Hospizdienst St. Johannisstift e.V. auch weiterhin von ehrenamtlich engagierten Bürgern. Denn die ehrenamtlichen Sterbebegleiter sind das A und O der Hospizbewegung. Prof. Dr. Lübke erläuterte die Voraussetzungen für solche Tätigkeit: „Zuhören können. Eine Sensibilität entwickeln für die Gestik und Mimik des Anderen. Situationen aushalten.“ Darüber hinaus sei es ausdrücklich erwünscht, in der Öffentlichkeit auch über die gute Tat zu sprechen. Die berührenden Abschlussworte von Dr. med. Axel Stein lassen umgekehrt den unendlichen Gewinn erahnen: „Ich habe hier so viel Freude und Menschlichkeit kennen gelernt und ich habe jeden Tag gelernt, gelernt.“

● Ann-Britta Dohle Madrid

## „Männer trauern anders“

Lesung und Seminar mit  
Dr. Martin Kreuels

... das hatten wir diffus schon öfter gedacht, allerdings ohne genauer sagen zu können, worin diese „andere“ Art des Trauerns eigentlich genau bestehen oder worin sich Unterschiede zur Trauer von Frauen zeigen bzw. begründen könnten.

Eine Lesung und ein Seminar zum Thema „Männertrauer“ mit Dr. Martin Kreuels haben uns in dieser Hinsicht viele wertvolle Erkenntnisse und „Aha-Erlebnisse“ vermittelt. Die kleine Ausstellung von Exemplaren aus seiner Post-Mortem-Fotografie ergänzte eindrucksvoll seinen besonderen Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer.



Post-Mortem-Fotografie

Der Biologe, Buchautor, Fotograf und vierfache Vater erlaubte uns zunächst durch die ergriffende Lesung „Und das Leben geht doch weiter - 17 Jahre wir“ sehr private Einblicke in den persönlichen Umgang mit dem frühen Tod seiner Frau. Er hatte sie zweieinhalb Jahre lang bis zum Tod begleitet und anschließend als Vater von 4 Kindern im Alter von 2 – 11 Jahren vor vielen Aufgaben gestanden, wovon die Trauerarbeit eine sehr wichtige war, die sein Leben seitdem verändert hat. Weil er in Trauergruppen als Mann oft allein war und sich in seinen Bedürfnissen nicht wirklich erkannt fühlte, setzte er sich selbst professionell mit dem Thema auseinander. Inzwischen bietet er spezielle Trauergruppen für Männer an, leitet Männerprechstunden und arbeitet als Autor und Dozent. Seine offene Art und die Bereitschaft, selbst sehr persönliche Fragen zu beantworten, zeugen von seinem Engagement und seiner Motivation, das Thema „Männertrauer“ in die Gesellschaft zu tragen.

Im Seminar erläuterte er u. a. wissenschaftlich erforschte Unterschiede, die verdeutlichen, wie und warum Männer und Frauen unterschiedlich trauern.



Dr. Martin Kreuels

ern. Sowohl evolutionäre, soziologische, physiologische, psychologische als auch verhaltensspezifische Aspekte stellte er in diesem Zusammenhang dar und ließ uns dabei staunen. Wenn, wie er nach einer Studie von H. Kirschstein darstellte, Männer zum Beispiel pro Tag ca. 7.000 Kommunikationsträger (= Wörter, Tongeräusche, Körpersignale) von sich geben, Frauen dagegen ca. 20.000, erklärt das u. a., warum Männer seltener über ihre Trauer reden. „Frauen trauern nach außen – Männer trauern nach innen“, so eine der Thesen. Viele Erkenntnisse sind nicht nur für den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer von Bedeutung, sondern können etwas zum Verständnis der Geschlechter füreinander im Alltagsleben beitragen.

Wir haben viel erfahren, das uns nicht nur als ehrenamtliche Sterbebegleiter nützt und freuen uns auf weitere solcher Fortbildungen!

● Walter und Anette Mertens



## Unser traditionelles Benefizkonzert im gemütlichen Deelenhaus

Ein tolles Konzert mit dem AGN Trio:  
Tony Kaltenberg, Wolfgang Stute und  
Carsten Hormes.

Die Musik war beseelt, handgemacht und virtuos, anspruchsvoll und dennoch sofort den knapp 100 begeisterten Zuschauern zugänglich. Nach und nach kamen immer neue Klangfarben hinzu, durch neue Instrumente und zugleich durch die wunderbaren Musiker mit deren ausgeprägtem Hang zur Spielfreude. Nach und nach entfaltete die Musik ihre ganze Vielschichtigkeit.



Das AGN-Trio

Wenn unbändige Spielfreude und Lust an handgemachter Musik auf solch große Talente trifft, konnte das nur ein guter Konzertabend werden. Wolfgang Stute war lange Jahre künstlerischer Leiter verschiedenster Musicals und Theater. Darüber hinaus ist der Gitarrist, Perkussionist, Komponist und Produzent seit Jahren ein gefragter Spiegelgefährte so unterschiedlicher Künstler wie Heinz Rudolf Kunze, Purple Schulz, Rolf Hoppe und Paul Maar. Von der wilden Küste Oregons (USA) gesellt sich Tony Kaltenberg dazu, eine wirkungsvolle Stimme der mystischen Gitarrentradition mit Wurzeln in der innovativen Musik von Kottke, Hedges und Hendrix. Tony Kaltenbergs perkussiver Stil sowie seine weiche Gesangsstimme fasziniert bei den Auftritten. Das Trio komplettiert der Bassist Carsten Hormes aus Paderborn, ein ebenso gefragter Begleiter verschiedenster Kabarettisten, von Matthias Brodowy bis hin zu Rainald Grebe.

● Reinhild Wode

## „Wer früher starb, war schöner tot!“

Aktionstag zum Thema  
„Tod ins Leben gerückt“

Wie hat sich der Umgang zu Sterben, Tod und Trauer weiterentwickelt? Aus verschiedenen Blickwinkeln wurden diese Themen am 8. September vor dem Paradiesportal des Doms ganztagig beleuchtet. Das die Veranstaltung genau dort stattfand, war kein Zufall - vielmehr befand sich dort der älteste Friedhof von Paderborns. Ein dort gefundener Grabstein aus dem 17. Jahrhundert zeugt von einem Mord in Paderborn, die Stadtarchäologin gab dazu einen fesselnden Einblick in die Geschichte.



Sterben und Tod sind heutzutage weiter Tabuthemen. Und so näherten wir Organisatoren uns dem Ganzen bewusst mit einem Augenzwinkern. Nicht todernst, aber auch nicht zum Tottlachen: So wollten wir den zahlreichen Besuchern das Thema näherbringen. Wir, das waren ca. 15 Vereine, Institutionen und Gewerke aus Paderborn. Der Aktionstag sollte keinesfalls eine Gewerbechau sein, stattdessen sollte der Wandel der Bestattungskultur verdeutlicht werden. Unser Hospizdienst stieß zusammen mit dem Hospizdienst Tobit auf viel Interesse. Dazu haben wir eine Ausstellung von Karikaturen zum Thema und von post-mortem Fotografien möglich gemacht. Über die Historie dieser besonderen Fotografie habe ich zu den Fotos einen öffentlichen kleinen Vortrag gehalten. Unser Verein hat dazu ermöglicht, dass der mittlerweile weit über die Tore Paderborns hinaus bekannte Rapper IDREF aufgetreten ist.

Das einheitliche Resümee des Aktionstages war ein großes Interesse an einer Wiederholung in 5 Jahren. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Zeitspanne auf Veränderungen im Umgang mit dem Thema Tod und Sterben auswirkt.

● Reinhild Wode

## Wenn Sterben und Trauern zusammenfallen

2 Ehrenamtliche zur Begleitung  
trauernder Angehöriger im Sterbeprozess  
ausgebildet

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Hospizdiensten werden zwar intensiv auf die Sterbebegleitung in der Familie, im Altenpflegeheim oder im Krankenhaus vorbereitet, aber es wird häufig übersehen, dass um den Sterbenden herum Menschen leben, die zeitgleich mit dem Sterbenden in tiefe Trauer fallen. Auf die Begegnung mit diesen, schon lange Zeit vor dem Tod des Menschen trauernden Zugehörigen, sind Sterbebegleiter und Sterbebegleiterinnen oft nicht ausreichend vorbereitet.



Karoline Reinstadler und Petra Liß

Auch der Sterbende selbst kann in den letzten Wochen und Tagen seines Lebens in eine Trauer fallen, bei der es eher um Aspekte der Vergangenheit und des nicht gelebten Lebens geht als um die Frage nach dem Sterben, dem Tod oder dem möglichen Leben danach.

Die Fortbildung in der Kolping Bildungsstätte Coesfeld hat Petra Liß und Karoline Reinstadler über ein halbes Jahr lang befähigt, im ganz konkreten Fall „Handwerkszeug“ zur Verfügung zu haben. Damit können Trauernde als Trauernde wahrgenommen werden. Beide Begleiterinnen berichteten von großen Unterschieden in der Begleitung Sterbender und deren Angehörigen und trauernder Menschen nach dem Verlust. Es sei ein sich Bewegen in Systemen, in denen gleichzeitig gestorben und getrauert wird. Somit nahmen Kommunikationsmethoden einen sehr großen Raum in der Qualifizierung ein.



Im Lebensfluss

Ab 2019 werden Petra Liß und Karoline Reinstadler eine geschlossene Trauergruppe über sechs Einheiten für Angehörige sterbender Menschen anbieten. Dieses Pilotprojekt wird in Kooperation mit dem Altenheim St. Johannisstift und der Palliativstation in Bad Lippspringe erfolgen. Die Gruppe bietet Raum und Zeit für Begegnungen und Erfahrungsaustausch mit ähnlichen Betroffenen. Gespräche, gestalterisches Tun und andere Übungsangebote sollen dabei unterstützen, Orientierung und Stärkung in der von einem großen Verlust bedrohten Lebenswelt zu finden. Die beiden Trauerbegleiterinnen haben dafür eine beeindruckende Konzeption und Gliederung der Abende erstellt.

● Reinhild Wode (Text und Fotos)